

# Viel Flügelklang (nicht nur) für Einsteiger

## Casio Privia-Serie

Casio bringt brandneue Modelle der hauseigenen Digitalpiano-Einsteigerlinie Privia in den Handel. Einhergehen soll die Wachablösung mit verbessertem Klang, überarbeiteten Tastaturen und frischen Designs. Wir haben die ersten verfügbaren Instrumente vorab angespielt.



Casios „Tiefpreis-PX“ richtet sich auch an Spieler, die ein leichtes Digitalpiano für Auftritte oder den Proberaum suchen – Ständer und Pedaleinheit werden nämlich nur optional angeboten.



Im Mittelpunkt der Neuerungen im Zuge des Privia-Generationswechsels steht ein überarbeiteter Flügelklang auf Samplebasis, der in allen Modellen zum Einsatz kommt. „Linear Morphing AiF“ nennt man bei Casio das Verfahren der 128-stimmig polyfon arbeitenden Klangerzeugung. Gemeint ist damit vor allem die Filterung, die zwischen den Velocity-Switches in den Stereo-Multisamples der Flügelklänge zum Einsatz kommt: Gesampelt wurde das Originalinstrument in vier Dynamikstufen, zwischen denen im Gesamtsound ohne hörbare Klangsprünge sanft überblendet wird – laut Hersteller in einer 128-fachen Auflösung.

Um das Mehr an Dynamik – die Vorgängermodelle arbeiten noch mit drei Samplestufen – entsprechend in Szene zu setzen, haben sich die Techniker außerdem den eingebauten Wiedergabesystemen der Privias angenommen. Ein natürlicheres Klangbild und eine räumlichere Abstrahlung standen hier im Vordergrund der Bemühungen.

Novum bei den Tastaturen wiederum ist ein dritter Sensor, der für eine bessere Repetition sorgen soll. Wie beim Originalinstrument lassen sich jetzt Töne erneut auslösen, ohne dass die

zugehörigen Tasten zuvor vollständig in ihre Ausgangspositionen zurückgekippt sind.

Weitere Neuerungen gibt es je nach Modell in der Ausstattung mit zusätzlichen Klängen und Funktionen, beim Design sowie bei den erhältlichen Farbausführungen. Ferner wird die Halbpedal-Erkennung unterstützt, sodass unterschiedliche „Sustain-Intensitäten“ per Haltpedal ausgelöst werden können.

### PX-130

Das kleinste Privia ist traditionell ein „Tiefpreisangebot“, zugleich soll es aber den Grundanforderungen an ein Digitalpiano durchaus gewachsen sein. Casios Kompromiss sieht vor, das PX-130 ohne Ständer und Dreier-Pedaleinheit anzubieten, die optional erworben werden müssen. Auch die Preise für dieses Zubehör liegen auf recht niedrigem Niveau.

Das Einstiegsmodell der Serie kommt in frischem Zweifarbdesign mit Metallic-Effekt und abgerundetem Gehäuse – es wird in einer schwarzen (BK) und einer weißen Variante (WE) angeboten. An die Verarbeitung des Korpus' aus Kunststoff darf man zwar keine hohen Erwar-

tungen stellen, aber den einen oder anderen Stoß wird sicher auch diese Modell noch „gutmütig“ wegstecken.

Den neuen A-Piano-Klang gibt's in den drei Varianten MODERN, CLASSIC und VARIATION. Erstere bietet einen offenen, brillanten Sound, die beiden anderen bilden einen eher gedeckten Flügelklang in zwei Variationen ab. Das Multisample klingt über den gesamten Tastaturumfang ausgewogen und präsent. Ein schöner voller Sound, bei hoher Lautstärke zwar ein bisschen zu höhenbetont, doch im Gesamteindruck sehr überzeugend. Auch Dämpferresonanzen simuliert Casios Klangerzeugung. Die Dynamik ist wie versprochen sehr gut umgesetzt, Sample-sprünge stellen sich tatsächlich nicht ein. Die Klänge sind deutlich ausdrucksvoller zu spielen als die der vorherigen Privia-Generation.

### profil

#### Unverbindliche Preisempfehlungen:

PX-130BK/WE: € 699,-  
Ständer CS-67PBK/PWE: € 99,-  
Pedaleinheit SP-32: € 49,-

- + Soundqualität und Klanguauswahl
- + Tastatur
- + funktionales Angebot
- + Preis-/Leistungs-Verhältnis

– Wiedergabesystem wird dem Flügelklang nicht gerecht

Über das mit 8 Watt und zwei Lautsprechern arbeitende Wiedergabesystem des PX-130 können die A-Pianos ihr Potenzial natürlich nicht vollends entfalten. Dennoch überrascht der Gesamtsound schon am kleinsten PX durch ein lineareres Klangbild als von älteren Privias gewohnt, und das Zeren hält sich auch bei höchster Lautstärke in Grenzen. Neu ist, dass die Speaker nicht nur nach oben, sondern auch nach hinten abstrahlen. An eine externe Anlage können Sie das Piano nur über einen der Kopfhörerausgänge anschließen.

Die Tastatur soll laut Herstellerangaben zwar mit denen der größeren Modelle baugleich sein, dennoch kam sie mir im Direktvergleich etwas „einfacher“ vor – vielleicht nur ein subjektiver Eindruck. Dennoch, Casio baut auch dem Einstiegs-PX bereits eine skalierte Hammermechanik mit schwerer gewichteten Tasten im Bass und leichter gewichteten im Diskant ein – die im Vergleich mit anderen Manualen dieser Instrumentenklasse zu den insgesamt schwerer gewichteten zählen. So bietet das Modell 130 ein ansprechendes Spielgefühl, an dem auch das durchweg gute Repetitionsverhalten großen Anteil hat.

Die Klangauswahl des Privia umfasst 13 weitere Sounds: Gelungen sind die drei E-Pianos, ein überzeugendes Fender Rhodes, ein zweiter Klang irgendwo zwischen Dyno-Rhodes und FM-Piano sowie ein Wurlitzer. In den Höhen etwas unecht, aber ansonsten gut klingt das Cembalo, und auch das Vibrafon kann die Qualität halten. Der Sound einer kleineren Pfeifenorgel – mal nicht das „große Kirchenbesteck“ – und der einer cleanen Hammond B3 mit Click verbergen sich hinter „Pipe-“ und „Jazz Organ“; die zwei „Electric Organs“ dagegen bedienen mit Wersihähnlichen Sounds die Entertainer-Ecke. Wird der satte und recht authentische Kontrabass, wahlweise mit einem Ride-Cymbal gelayert, angewählt, aktiviert das PX-130 automatisch einen Tastatur-Split – rechts können Sie dann einen beliebigen anderen Klang spielen. Als einzige Sounds nicht so recht gefallen wollen mir ausgerechnet die zwar realistisch, aber seltsam „entrückt“ und wie durch ein Resonanzfilter geschickt klingenden „Strings“-Programme.

Ordentlich wiederum klingen die beiden Effekte Reverb und Chorus, die die Sounds mit jeweils vier Typen aufwerten. Des Weiteren gibt es einen DSP-Effekt, der fest mit bestimmten Klängen verknüpft ist.

Bedienelemente, die mit Ausnahme des seitlich links positionierten Netzschalters alle mittig über der Tastatur platziert wurden, gibt es am PX-130 nur wenige. Für die Anwahl der beiden A-Piano-Hauptklänge und des Fender Rhodes sind eigene Taster vorhanden. Doch auch sonst ist die Bedienung recht simpel: Bei gedrücktem FUNCTION-Button wird die Pianotastatur zum

Anwählen diverser Funktionen eingesetzt – eine Beschriftung über der Klaviatur zeigt genau an, wo was geschaltet wird. Nicht nur wählen Sie auf diese Weise die übrigen Klänge an, nützlich sind auch eine in sieben Stufen arbeitende BRILLIANCE-Regelung, die LAYER-Funktion oder die Auswahl von drei Anschlagdynamikkurven, die sich so einstellen lassen.

Das eingebaute METRONOM und der SONG PLAYER wiederum sind mit eigenen Buttons einzuschalten; Feineinstellungen erledigen Sie auch hier per „Function + Klaviatur“: Wählbar sind verschiedene Metronom-Beats. Außerdem ist der interne Speicher des PX-130 mit 60 Übungsstücken bestückt, die Sie beidhändig einstudieren dürfen: Dazu kann das Instrument die Parts für rechte und linke Hand separat



**Das PX-730 besitzt einen modernen Kompaktpiano-Look und liefert bereits einen recht kraftvollen Gesamtsound.**

übernehmen, den jeweils anderen spielen Sie. Dementsprechend ist der RECORDER des Pianos ebenfalls mit zwei Spuren ausgestattet. Er fasst 5.000 Noten und einen Song, der in einem Flash-Speicher abgelegt wird. Solche MIDI-Aufnahmen können Sie per USB-to-Host auf Ihrem Rechner extern sichern. Umgekehrt lassen sich über diese Verbindung auch mehrere Sounds des PX gleichzeitig ansteuern, denn die Klangerzeugung arbeitet 16-fach multitimbral.

Transponierung, Tuning sowie 17 Skalen gehören zu den weiteren regelbaren Parametern, außerdem natürlich MIDI-Einstellungen wie der Sendekanal der Tastatur oder Local-On/Off.

Für eine Schüler-Lehrer-Situation können Sie das PX-130 ferner in den Modus DUET versetzen: Dann wird die Tastatur in zwei Hälften aufgeteilt, in denen der Pianoklang in jeweils gleicher Lage gespielt werden kann. Dementsprechend befinden sich auf dem Anschlussfeld auf der linken Seitenleiste gleich zwei Miniklinkenbuchsen für Kopfhörer.

## Fazit

Während der Vorgänger PX-120 bei der Funktionalität noch mithalten kann, hat das neue Modell PX-130 in puncto Qualität und dynamischer Umsetzung des Flügelklangs einen deutlichen Sprung nach vorn gemacht. Gestrichen wurde zwar, im Sinne eines klareren Instrumentenkonzepts, die kleine Begleitautomatik – das ältere Modell besitzt noch 20 Piano-Rhythmen (Styles). Doch trotzdem: Mehr Digitalpiano für deutlich unter 1.000 Euro kann man nicht erwarten – selbst im Vergleich mit manch teurerem Modell steht Casios kleinstes Privia gut da. Handicap ist, wie immer in dieser Preisklasse, das interne Wiedergabesystem. Einen voluminöseren Sound gibt's aber auch bei anderen Herstellern erst für ein paar Hunderter mehr.

## PX-730

Für knapp 1.000 Euro nimmt Casio das „Aufsteigermodell“ 730 ins Programm – inklusive Ständer und Pedaleinheit schon serienmäßig ein komplettes Kompaktpiano fürs Wohnzimmer. Auf den ersten Blick fällt das deutlich wertigere Erscheinungsbild gegenüber dem PX-130 auf. Das PX-730 ist mit Furnierholz verkleidet – wahlweise in den Tönen Schwarz (BK) oder Kirsche (CY). Die gesamte Verarbeitung ist am größeren Privia-Modell wesentlich solider. Eine Tastaturabdeckung mit einer Aluleiste als Grifffläche lässt sich in das Gehäuse schieben. Ein Notenständer wird oben aufs Instrument aufgesteckt. Die Klangerzeugung ist identisch mit der des PX-130: 16 Sounds, 128 Stimmen. Dass die Flügelklänge am PX-730 noch mehr überzeugen, liegt aber vor allem am Wiedergabesystem. Die größeren Lautsprecher stellen die Klänge, trotz gleicher Verstärkerleistung wie beim PX-130, mit erfreulicher Fülle und Präsenz in den Raum. Auch hier überzeugt wieder der relativ neutrale

Klangeindruck, und Störgeräusche fallen selbst bei hohen Lautstärken nicht auf.

Die Tasten unseres Test-PX-730 habe ich als griffiger und noch etwas schwerer gewichtet als bei Casios kleinstem empfunden. Das Spielgefühl ist sehr rund, und vom leicht trägen Verhalten früherer Casio-Klavaturen ist hier nichts mehr zu spüren. Die Bedienoberfläche befindet sich beim PX-730 links neben der Tastatur, der Power-Schalter rechts. Die beiden Kopfhöreranschlüsse links vorne unter der Tastatur nehmen Standardklinkenstecker auf. Einen separaten Line-Ausgang bietet auch dieses Modell nicht.

## Fazit

Das PX-730 ist ein ordentlich ausgestattetes kompaktes Digitalpiano mit einem guten Preis/Leistungs-Verhältnis. In Sachen Klangqualität sowie Dynamik der Akustikpiano-Sounds und aufgrund der guten Tastatur kann dieses Instrument mit Konkurrenzprodukten anderer Hersteller gut mithalten, in Sachen Funktionalität überflügelt es manchen „Mitbewerber“.

### profil

#### Unverbindliche Preisempfehlung:

PX-730BK/CY: € 999,-

- + Soundqualität und Klanguauswahl
- + Tastatur
- + funktionales Angebot
- + Wiedergabesystem

## PX-830

Noch eine Nummer größer als das Modell 730, spielt das PX-830 schon nahezu auf dem Niveau der gediegeneren Homepianos aus Casios Celviano-Serie – auch in Letzterer vollzieht sich übrigens gerade ein Generationswechsel, im Zuge dessen die Celvianos ebenfalls neue Linear-Morphing-Flügelsamples sowie verbesserte Tastaturen und Speaker-Systeme erhalten.

Doch zurück zum PX-830: Dieses unterstreicht seine „Homepiano-Ambitionen“ nicht nur durch die hohe Rückwand des Ständers, sondern auch durch die hölzerne Tastaturklappe. Zugleich bleibt es aber ein kompaktes Instrument in eigenständigem, modernem Design.

Technisch entspricht es weitestgehend dem PX-730. Darüber hinaus wurde dem PX-830 aber, wie schon seinem Vorgänger, wieder ein SD-Card-Slot eingebaut, sodass sich Ihre Sequenzersongs leicht extern sichern bzw. Stücke ganz ohne Rechner laden lassen.

Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe war das Größte Privia-Modell in Deutschland noch nicht verfügbar. Highlight dieses Modells dürfte aber



**Was Sound, Tastatur und Anfassqualität angeht, spielt das PX-830 eigentlich schon in der Homepiano-Klasse. Mit dem minimalistischen Design betritt Casio neues Terrain.**

die Tastatur sein, die zusätzlich mit einer Mattierung aufwartet: Dieser „Ivory Touch“ soll für eine edlere Haptik und einen besseren „Grip“ sorgen. Durch sein aufgewertetes internes Wiedergabesystem, dem man mehr als die doppelte Verstärkerpower gegenüber dem PX-730-Pendant spendiert, wird das Modell 830 auch am kraftvollsten von allen Privias aufspielen.

Neben der Version „BK“ in satiniertem Schwarz hält mit dem Modell PX-830PB jetzt sogar ein hochglanzpoliertes Privia Einzug in die Serie – das allerdings preislich an die Einstiegsmodelle in der Homepiano-Klasse anschließt.

## Fazit

Das PX-830 ist das am stärksten in Richtung Homepiano tendierende Privia-Flaggschiff. Den Qualitäten des 730 fügt es eine nochmals aufgewertete Tastatur, mehr Wiedergabepower und eine „On-Bord-Datensicherung“ hinzu. Mit dem Angebot einer „Black-polished“-Version folgt Casio zudem einem aktuellen Trend und steigert so die Attraktivität der Serie. Eine Unstimmigkeit betraf bis Redaktionsschluss die unverbindliche Preisempfehlung: So sollen die PX-730-Versionen und das PX-830 in der Standard-Ausführung für jeweils 999 Euro an den Start gehen. Setzt Casio diesen Plan tatsächlich so um, eröffnet das dem PX-730-Interessenten beim Kauf sicher einen Verhandlungsspielraum.

### profil

#### Unverbindliche Preisempfehlungen:

PX-830BK: € 999,-

PX-830BP: € ca. 1.299,-

- + Soundqualität und Klanguauswahl
- + Ivory-Touch-Tastatur
- + funktionales Angebot
- + kraftvolles Wiedergabesystem
- + Datensicherung per SD-Card
- + Preis/Leistungs-Verhältnis (PX-830BK)

## PX-330

Von ganz anderem Schlag als die übrigen Privias ist der Nachfolger des PX-320. Von diesem Modell gibt es zurzeit nur eine einzige schwarze Version, mit der sich als Option der separat erhältliche Ständer sowie die Pedaleinheit für das PX-130BK vertragen. Im Auge hat der Hersteller beim PX-330 allerdings den Bühnenpianisten. Und der erhält mit diesem Kompaktpiano jede Menge zusätzliche Features.

Auch das Bühnen-Privia überzeugt durch das neue Flügelsample und die verbesserte Tastatur (ohne Ivory Touch). Sämtliche Funktionen des PX-830 sind eingebaut.

Erheblich weiter reicht allerdings das Klangangebot mit insgesamt 250 TONES. Die Kategorie „Grand Piano“ enthält 12 Sounds, „gestrickt“ aus den „Modern“- und „Classic“-Flügeln. Die Auswahl ergänzt für Pop, Rock und Dance geeignete Pianos sowie zwei Piano/Flächensound-Kombinationen. Es folgt die Abteilung „E-Piano“ mit 9 Einträgen, darunter FM- und CP-80-Klänge. Unter 13 „Organs“ hat das PX-330 verzerrte B3-Sounds und andere rockige Varianten, aber auch eine Kirchenorgel anzubieten. 15 Klänge wiederum liefert die „Strings/Synth-Pad“-Gruppe – warme und mitunter recht lebendige Flächensounds werden hier geboten. Weitere 17 Programme fügt die Bank „Guitar/Bass“ hinzu – in der die recht natürlich klingenden Steelstring-Sechssaiter sowie die Fingereb-Bässe hervorstechen; Mangelware dagegen sind Synth-Bässe.

Die Bank „Vibes/Clavi“ ist unter anderem mit Marimba, Clavinet und einem schönen Coupled Harpsichord bestückt. Die letzte Klangkategorie heißt „Various/GM Tones“: Hierin finden sich die obligatorischen 128 GM-Sounds, 14 Drums in brauchbarer Qualität sowie weitere zusätzliche Klänge.

Verglichen mit dem Vorgängermodell PX-320 sind beim PX-330 über 70 Tones hinzugekommen. Fast komplett ausgetauscht wurden neben den Akustikpianos auch die Drums. Auffällig ist eine Erweiterung im Bereich der World-



**Das PX-330 ist das Privia für die Bühne. Angesichts der eingebauten Begleitautomatik mit 180 Styles kommen sogar ambitionierte Alleinunterhalter mit diesem Instrument auf ihre Kosten.**

Music-Sounds: Mit Tones wie „Zheng“, „Sitar“, „Shanai“ oder „Oud“ will Casio hier offenbar auf einen neuen Zug aufspringen.

Die Qualität besonders der Nicht-GM-Klänge ist, gemessen an der Preisklasse, mitunter sehr überzeugend. Doch auch der Rest ist für die Wiedergabe von SMFs völlig okay – solche MIDI-Songs können am PX-330 direkt von einer SD-Card abgespielt werden.

Weiterhin gehört zum Konzept des PX-330 eine vollwertige Begleitautomatik. Casio-typisch arbeitet sie auf Basis von fünf Spuren und zwei Variations pro Style. Die Arrangements werden bei Casio RHYTHMS genannt – satte 180 bringt das PX-330 davon mit (70 Rhythms sind es beim PX-320). Mit dieser Ausstattung können ambitionierte Entertainer, allein mit dem 330er-Privia bewaffnet, schon komplette Gigs gestalten – denn der Arranger des DigiPianos arbeitet mit guter Präzision und den gängigen Akkord-erkennungsmodi. Neu sind zeitgemäße wie klassische Styles für Pop, Rock und Dance, aber auch Abteilungen wie Big Band, lateinamerikanische und Standardtänze wurden gegenüber dem Vorgängermodell erweitert. Ferner gibt es gleich zwei „World“-Bänke mit spanischen und osteuropäischen, orientalischen und asiatischen Arrangements – unweigerlich erinnert mich das ein bisschen an den auch von Roland mit dem Prelude (Test ab Seite 50) bzw. dem WK-8 eingeschlagenen Weg; ein deutlich ausgebauter Weltmusik-Bereich könnte vielleicht auch zum Konzept künftiger Casio-Portable-Keyboards gehören.

Den Abschluss bildet die Gruppe „Piano Rhythms“, die amtliche Klavieruntermalungen in verschiedenen Stilistiken – mal mit ein bisschen zusätzlicher, mal ganz ohne andere Instrumentierung – liefert.

Etwas zu kurz kommt dagegen die Schlager-Ecke. Nachhelfen lässt sich da aber noch über die 10 USER RHYTHMS, die maximal im internen Speicher Platz finden. Neben einem One-Touch-Preset pro Rhythmus gibt es außerdem sogar 32 programmierbare REGISTRATIONS. 64 weitere Registrierungen dienen darüber hinaus ausschließlich Tone-spezifischen Einstellungen, ohne dass ein Rhythmus mitgesichert wird – das wirkt zwar nicht ganz durchdacht, doch auch

hier können Sie zumindest Splits oder Layers erstellen und zu einem solchen Programm dann den Style noch manuell anwählen. Im Gegensatz zu Casio-Portable-Keyboards gibt es allerdings die Einschränkung, dass die Funktionen Split und Layer am PX-330 nicht gleichzeitig genutzt werden können.

Eine Spezialität, die für eine Menge Spielspaß und Motivation sorgt, ist die Ausstattung mit MUSIC PRESETS. Es handelt sich um Song-spezifische One-Touch-Presets, die automatisch die Akkordfolgen bekannter Top-Hits ablaufen lassen – und den Spieler geradeheraus zum Jammen einladen. 300 Music Presets sind werkseitig implementiert, bis zu 50 eigene darf der Pianist selbst erstellen.

Der RECORDER des PX-330 fällt mit 16 Spuren plus einer Systemspur sowie einer Kapazität von fünf Songs und insgesamt 50.000 Noten wesentlich komplexer aus als in den übrigen Privias. Sequenzerfunktionen wie Copy oder Event-Edit fehlen allerdings, weshalb sich der eingebaute Rekorder vor allem für das Einspielen von Songs zur laufenden Begleitautomatik eignet. Angesichts der verschiedenen Datentypen – Songs, Styles, Registrations, Music Presets – ist die SD-Card als externes Speichermedium am PX-330 von hohem Nutzen.

Die Fülle an Funktionen erfordert mehr Bedienelemente, als bei den anderen Privias vorhanden sind. Neben vielen weiteren Buttons besitzt das „Stage-Privia“ erfreulicherweise auch ein dreizeiliges LC-Display, das unter anderem die Namen der Tones, Registrations und Music Presets anzeigt. Schwachpunkt ist neben der Gleichförmigkeit der schmalen, langen Taster ihre Farbgebung: schwarze Buttons auf schwarzem Gehäuse – da geht die Orientierung trotz Status-LEDs des Öfteren verloren. Ähnlich sieht's mit den Beschriftungen der Anschlussbuchsen aus, die sich am besten unter dem Schein einer Taschenlampe lesen lassen.

Zur weiteren Hardware-Ausstattung des PX-330 gehören ein Pitchwheel, je ein Stereo-Line-Out und -Line-In, MIDI und USB-to-Host sowie drei Anschlüsse für Fußpedale bzw. die optionale Dreier-Pedaleinheit. Links neben der Tastatur liegen außerdem wie beim PX-130 zwei Mini-klinkenbuchsen für Kopfhörer.

Auch das PX-330 besitzt interne Speaker. Bei im Vergleich zum Modell 130 gleicher Leistung kommt hier allerdings ein 2-Weg-System mit vier Boxen zum Einsatz. So ist der Sound druckvoller und transparenter als der des kleinsten Privias. Abermals überzeugt ein relativ lineares Klangbild, das auch bei hoher Lautstärke frei von nennenswerten Störungen bleibt.

## Fazit

Mit einer Menge neuer Sounds und frisch programmierter Styles sowie den neuen Piano-Features aller aktuellen Privias hat Casio das PX-330 im Vergleich zum Vorgänger erheblich verbessert. Mit dem Klangangebot kommt ein Pianist in einer Rock- oder Blues-Band fürs Erste gut aus. Mit der vollwertigen, üppig ausgestatteten Begleitautomatik schlägt das PX-330 aber auch die Brücke zu den Instrumenten aus Casios „High-Grade“-Portable-Keyboard-Linie. Ein sehr vielseitiges Kompaktpiano also, das zudem mit seinen Music Presets und dem internen SMF-Player für weiteren Spielspaß sorgt. Schönheitsfehler wie das unübersichtliche Bedienfeld verzeiht man da in dieser Preisklasse schon mal. ↴

## profil

### Unverbindliche Preisempfehlungen:

PX-330BK: € 899,-  
Ständer CS-67PBK: € 99,-  
Pedaleinheit SP-32: € 49,-

- + Soundqualität
- + Klangauswahl
- + Tastatur
- + Begleitautomatik mit vielen Styles sowie Registrations
- + SMF-Player
- + Datensicherung per SD-Card
- + Wiedergabesystem
- unübersichtliche Bedienoberfläche und schlecht lesbare Anschlussbeschriftungen